

Liebe geht durch den Magen

21.11.2014, Episode 44

Andrea erzählt (D)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen zur Sendung «Andrea erzählt» vom 21. November 2014. Als Erstes möchte ich nochmals auf eine tolle Neuerung hinweisen: Die PodClub App ist da! Ab sofort können Sie mit unserem Podcast noch mobiler und einfacher fünf Sprachen lernen – gratis und sogar offline. Es würde uns sehr freuen, wenn auch Sie diese neue Funktion nutzen würden. Und so geht's: Im App Store oder bei Google Play herunterladen und loslegen!

Nun fängt sie ja wieder an: Die Zeit des vielen Essens. Irgendwie ist man gegen Ende des Jahres die ganze Zeit eingeladen oder hat Gäste. So geht es auch Joanne. Gern erzähle ich Ihnen heute darum die lustige Geschichte von Joannes ganz besonderer Einladung.

Jetzt sind Joanne und Jonathan schon seit über vier Monaten in der Schweiz. Ich kann manchmal fast nicht glauben, wie schnell die Zeit vergeht. Jonathan spricht bereits ein richtig gutes und lustiges Zürichdeutsch. Joanne hat zwar noch etwas mehr Mühe. Aber auf Hochdeutsch kann auch sie schon einfache Gespräche führen.

Doch leider darf Joanne in der Schweiz noch immer nicht arbeiten. Darum malt sie viel und besucht weiterhin ihren Deutschkurs. Sie ist also immer beschäftigt [1]. Trotzdem ist es für sie schlimm, dass sie kein eigenes Geld verdienen darf. Aber sie gibt sich grosse Mühe, damit Jonathan nichts von ihren Sorgen [2] merkt. Sie möchte, dass er sich hier wirklich zuhause fühlt. Dazu gehört auch, dass sie und Jonathan hier möglichst viele Menschen kennen lernen, unter anderem auch Michaels Familie.

Anfangs November war es endlich soweit: Michaels Eltern kamen nach Zürich, um die neue Freundin ihres Sohnes kennenzulernen. Sie wohnen im Wallis, das ist im Südwesten der Schweiz und einige Stunden weit entfernt.

Joanne rief mich sofort an und sagte: «Oh my god, die Eltern von Michael kommen und wollen mich treffen. Die leben doch in den Bergen. Ich hoffe, sie haben keinen Schock [3], wenn sie hier eine verrückte New Yorkerin mit ihrem unehelichen [4] Sohn antreffen.» Ich beruhigte sie. Auch wenn Michaels Eltern aus einer eher konservativen und ländlichen Gegend kommen, so leben sie doch noch lange nicht hinter dem Mond [5] und auch nicht im Mittelalter [6]. Sie würden Joanne bestimmt mögen. Da war ich mir sehr sicher. Joanne nicht zu mögen, geht nämlich fast nicht.

Joanne hatte aber noch ein weiteres Problem: «Ich will für sie kochen, aber unsere Küche ist viel zu klein. Wie sollen wir uns da alle miteinander reinquetschen [7]? Ich kann doch die Gäste nicht aufeinander draufsetzen! Nein, im Ernst, Andrea, können wir das Essen bei dir machen?»

Mir gefiel die Idee. Wir würden ein wunderbares Essen für Michaels Eltern kochen und alle zusammen einen schönen Abend verbringen. Aber da hatte ich etwas Wichtiges noch nicht gewusst: Joanne wollte unbedingt amerikanisch kochen.

Sie wollte damit Michaels Eltern zeigen, dass Amerikaner nicht nur Hamburger und Hotdogs essen, auch wenn ich sicher bin, dass die das schon längst wussten. Sie waren schliesslich auch schon mehrere Male in den USA. Doch Joanne blieb stur.

Sie wollte unbedingt ein typisches Thanksgiving [8]-Essen mit Truthahn, Süsskartoffeln, Kürbiskuchen und allem anderen machen, was dazu gehört - auch wenn Thanksgiving eigentlich erst Ende November ist.



Ich sagte: «Joanne, ich weiss wirklich nicht, ob das nötig ist. Ich glaube, die beiden wollen einfach dich und Jonathan kennenlernen.

Ein normales Essen reicht da völlig.» Doch Joanne wollte nichts davon hören. Also sagte ich: «Wenn es so wichtig ist für dich, dann helfe dir natürlich. Das schaffen wir schon.» Das hätte ich besser nicht gesagt.

Als Erstes fing Joanne damit an, im Internet Rezepte zusammenzusuchen. Ich sagte zu ihr: «Komm, wir übersetzen sie zusammen auf Deutsch, dann lernen wir gleich beide etwas.» Das war gar nicht so einfach, denn die Amerikaner haben andere Masseinheiten [9] als wir. Darum mussten wir alles in Gramm und Deziliter umrechnen.

Als Nächstes kam das Problem mit dem Truthahn. Der ist ja das Allerwichtigste an Thanksgiving. Aber in der Schweiz ist es gar nicht so einfach, einen grossen, ganzen Truthahn zu finden. Und so haben wir einen Bio-Bauernhof gesucht, der uns einen ganzen Vogel am Stück verkauft. Den konnten wir natürlich erst einen Tag vor dem Essen abholen, denn die Tiere sind wirklich gross! Viel grösser als ein Huhn. Er passte gar nicht ins Tiefkühlfach [10] und auch nicht in meinen Kühlschrank. Da ein Truthahn 24 Stunden lang in einer Art Suppe aus Wasser, Zucker, Lauch und vielen anderen Zutaten [11] eingelegt werden muss, kauften wir einen grossen Putz-Eimer und stellten das Ganze vor mein Küchenfenster. Gottseidank war das Wetter kühl.

Endlich kam der Tag des Kennenlernens. Joanne und ich trafen uns gegen Mittag bei mir. Eingekauft hatten wir schon in den Tagen zuvor, weil viele Zutaten in der Schweiz nicht so einfach zu finden sind.

Als Joanne kam, war sie richtig bleich [12]. So hatte ich meine Freundin noch nie gesehen. Ich lachte und sagte: «Du musst aber ganz schön nervös sein!» Aber Joanne lachte nicht. Das war sehr ungewöhnlich für sie. Darum sagte ich: «Setz dich doch mal auf das Sofa. Ich mache uns einen Kaffee und dann reden wir.» Doch Joanne wollte lieber nur ein Glas Wasser. Also brachte ich ihr Wasser und sagte: «Und jetzt erzähl: Was ist los mit dir? Etwas stimmt doch nicht.»

Da fing Joanne an zu weinen. Die ganze Anspannung [13] der letzten Monate brach in diesem Moment endlich aus ihr heraus. Sie schaffte es plötzlich nicht mehr, immer so zu tun, als wäre alles einfach. Sie sagte: «Weiss du, ich bin sehr gerne hier. Und mit Michael ist es so schön und Jonathan ist hier auch sehr glücklich.

Aber manchmal habe ich einfach so grosse Angst, dass ich es nicht schaffen werde. Ich möchte arbeiten, wir brauchen eine grössere Wohnung und...ich habe auch oft Heimweh [14] nach allem, was ich kenne und nach meinen Freunden.»

Das konnte ich sehr gut verstehen. Ich nahm sie fest in den Arm und sagte, dass sicher alles gut kommen würde. Was hätte ich sonst sagen sollen?

Nachher wollten wir endlich mit dem Kochen anfangen. Wir probierten, den Truthahn in eine Bratpfanne zu kriegen. Aber das war unmöglich. Und erst jetzt merkten wir: So ein Truthahn passt ja gar nicht in einen normalen Schweizer Backofen! Das war zu viel: Joanne bekam einen riesigen Lachkrampf [15] und schon bald hatte sie mich damit angesteckt.

Wir lachten beide Tränen, bis uns die Bäuche wehtaten. Als wir uns endlich erholt hatten, sagte ich zu ihr: «So, und jetzt kochen wir deinem Besuch ein typisches Zürcher Essen.»

Wir brachten den armen Truthahn zum Metzger und der machte uns daraus Geschnetzeltes. So nennt man in der Schweiz klein geschnittenes Fleisch. Zuhause zeigte ich Joanne, wie man ein «Zürich-Geschnetzeltes» mit Rösti macht. Also Fleisch an einer Pilz-Rahmsauce mit einer Art knusprigem Kuchen aus fein geriebenen Kartoffeln. Eigentlich nimmt man dafür Kalbfleisch, aber mit Truthahn wurde es auch ganz lecker. Dazu machten wir einen Herbstsalat mit Nüssen. Und damit wir doch noch etwas typisch Amerikanisches hatten für Michaels Eltern, buk Joanne zum Dessert einen gedeckten Apfelkuchen: einen Apple-Pie.

Der Abend wurde wunderschön und das Essen war wirklich gut. Aber ich glaube, wir hätten auch einfach Butterbrote essen können. Michaels Eltern waren genau so herzlich und lustig wie ihr Sohn. Michaels Mutter drückte Joanne zum Abschied ganz fest und sagte: «Ich freue mich, das Michael jemanden wie dich kennengelernt hat.»

Ja, das war wirklich ein schöner Tag!

Als ich an diesem Abend zu Bett ging, glaubte auch ich selbst ganz fest an das, was ich Joanne am Nachmittag gesagt hatte: Es wird sicher alles gut.

In einem Monat werde ich Ihnen dann gerne erzählen, was Joanne und Jonathan sonst noch erlebt haben. So, und nun würde es mich sehr freuen, wenn Sie auch am 5. Dezember wieder auf www.podclub.ch mit dabei sind, wenn es heisst «Andrea erzählt». Dann erzähle ich Ihnen zur Feier des St. Nikolaustags die «Geschichte vom Eselein [16]».

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spass am Lieben, Essen und Leben! Auf Wiederhören!

Glossar: Andrea erzählt (D)

[1] **beschäftigt sein:** zu tun haben

[2] **Sorgen (die):** Kummer, Probleme

[3] **einen Schock haben:** umgangssprachlich für einen grossen Schreck haben

[4] **unehelich:** ein Kind, dessen Eltern nicht verheiratet waren/sind

[5] **hinter dem Mond leben:** naiv sein, nichts mitbekommen von der Welt

[6] **Mittelalter (das):** Zeit der Ritter (ca. 6. bis 15. Jahrhundert)

[7] **reinquetschen:** mit Kraft zu vieles in einen zu kleinen Raum hineintun

[8] **Thanksgiving:** einer der wichtigsten Feiertage der Amerikaner, eine Art Erntedankfest, das am vierten Donnerstag im November gefeiert wird.

[9] **Masseinheiten (die):** Einheiten, in denen Gewichte, Hohlmasse und Strecken gemessen werden, zum Beispiel Zentimeter, Inches, Gallons, Liter, Kilogramme oder Pfund.

[10] **Tiefkühlfach (das):** Abteil des Kühlschranks, der so kalt ist, dass man darin Eiswürfel machen kann

[11] **Zutat (die):** Ingredienz, Bestandteil einer Speise

[12] **bleich:** blass, hell, oft als Folge einer Krankheit oder Sorgen

[13] **Anspannung (die):** Aufregung, Spannung, das Gegenteil von Entspannung

[14] **Heimweh (das):** Sehnsucht nach der Heimat und nach geliebten Menschen

[15] **Lachkrampf (der):** Lach-Anfall, wenn man einfach nicht mehr aufhören kann, zu lachen

[16] **Eselein (das):** kleiner Esel